

Pelzbiene (*Anthophora parietina* F.) versieht die Brutkammer gleich der Mauer-Lehmwespe (*Odynerus parietum*) noch mit einer vorstehenden Röhre aus Sandkörnchen, die sie mit ihrem Speichel zusammenknetet und womit sie auch den Eingang verstopft. Sie weiß eben, wie alle Immen, daß sie ihre Nachkommenschaft vor sehr listigen Parasiten schützen muß. So sind z. B. die grünblau schillernden Goldwespen (*Chrysis ignita* L.) üble Gäste, welche nach echter Kuckucksmanier ihr Ei in die offenen Nester der Wandbienen hineinschmuggeln; ähnlich versuchen die Larven des bekannten Immenkäfers (*Trichodes apiarius* L.) einzudringen, ganz abgesehen von den boshaften Schlupfwespen etc. — Die Mauerbienen, der artenreichen Sippe *Osmia* angehörig, finden wiederum alle möglichen engen Hohlräume: Mauerspalten, Holzritzen, Schlüssellocher, freiliegende Metallhülsen und dergleichen, für die Anlage ihrer Brutzellen geeignet. Jedes Ei ist vom nächsten durch eine aufgemauerte Lehmschicht getrennt und mit dem erforderlichen Futterquantum versehen.

Sehr kunstvoll übereinander gereihete Zellenbauten weisen die Holzbienen (*Xylocopa*) auf. Ja, es ist interessant, ihren bloßgelegten, cylindrischen Tunnel in morschen Stämmen, mürben Ästen, alten Pfosten etc. zu sehen, zu bewundern, wie denselben saubere Querwände — aus geknetetem Nagemehle hergestellt — in stockweis aufsteigende Kammern teilen, und in jeder ruht eine Made, neben ihr das

„letzte, süße Vermächtnis“ der längst gestorbenen Mutter.

Noch schöner erscheinen die Leistungen der weiblichen Tapezierbienen (*Megachile*). Bei Anlage der Kinderstube schaffen sie, gleich ihren vorgenannten Schwestern, zunächst eine Röhre, seltener in der Erde als in altem Holze. Nun tragen sie unablässig ebenso regelmäßig als kunstgerecht ausgeschnittene Blattstücke ein und formen sie unbeschreiblich zierlich zu fingerhutähnlichen Gemächern, welche stets ein Ei nebst der gehörigen Futterbeigabe aufnehmen, ein zirkelrunder Blattdeckel schließt jedesmal die Öffnung. In dieser Weise findet man mitunter fünf bis acht solcher Zellen aufgetürmt; meistens rühren sie von der Rosen-Tapezierbiene (*M. centuncularis* F.) her. Am geschmackvollsten nimmt sich das Werk der Mohnbiene aus, indem sie die scharlachroten, seidenweichen Blumenhüllen des Klatschmohns (*Papaver Rhoeas* L.) verarbeitet.

Nur in den hervorstechendsten Zügen, in den hauptsächlichsten Umrissen konnte ich ein allgemeines Bild der Muttersorgen unseres Insektenvolkes entwerfen; denn sie sind unerschöpflich vielseitig wie die Gesamtfähigkeiten der kleinen Schar. Der naturfreundliche Leser weiß ja als Entomologe am besten, wie gerade in den unscheinbarsten Dingen oft eine überreiche Fülle warmen Lebens und Webens liegt. Wenn zur steten Beobachtung desselben meine Ausführungen ihr bescheiden Teil beizutragen vermöchten, so hätten sie ihren schönsten Zweck erfüllt.

Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

Aus dem Leben der Insekten. Gelegentlich einer Exkursion nach dem Käferthaler Walde bei Mannheim am 4. Juni d. Js. machte ich eine interessante Beobachtung.

An einer hochstengeligen Blüte gewährte ich eine *Rhod. rhamni*, welche fortwährend mit den Flügeln schlug, ohne sich jedoch von der Stelle zu entfernen. Ich ging näher und war nicht wenig erstaunt, diesen großen Falter von einer in der Nähe weilenden Spinne umgarnt zu sehen. Die Spinne mußte in sehr geschickter Weise, während der Citronenfalter sich dem süßen Nektargenuß hingab, denselben erspäht und mit einigen

Fäden in Fesseln geschlagen haben, denn ich konnte einstweilen nur beobachten, daß der Falter mit seinen großen Flügeln mit Hilfe der Spinnfäden, welche mehreremal um erstere geschlungen erschienen, an dem Blütenstengel befestigt war.

Leider erlaubte es meine Zeit nicht, das Ende dieses für den Schmetterling ungünstig verlaufenden Kampfes abzuwarten, und überließ ich demselben seinem Schicksal.

An einem anderen Tage fand ich gelegentlich Streifens im Grase mit dem Netz eine *Cicindela campestris*, welche wohl schon einige Zeit tot und ähnlich einer Mumie präpariert war. Beim Herausnehmen des sonderbar aussehenden Tieres gewährte ich überhaupt erst,

daß dasselbe ein Käfer war. Der ganze Körper, mit Ausnahme des Kopfes, war in ein seidenweiß glänzendes Gewebe gehüllt, und nur eins der langen Hinterbeine blickte noch daraus hervor in der Springstellung des Käfers.

Das Tier, welches diesem mit so starken Kiefern bewehrten Käfer zu Leibe gegangen war, muß jedenfalls äußerst geschickt bei dessen Gefangennahme zu Werke gegangen sein, und wenn man bedenkt, mit welcher großer Schnelligkeit die Cicindeliden abwechselnd laufen und fliegen, jedenfalls erst einige vergebliche Versuche zur Erlangung seiner Beute gemacht haben. Auch muß der Käfer von hinten her erfaßt und getötet sein, dafür spricht der Umstand, daß der Kopf des Käfers vollständig frei vom Gewebe blieb. Ob nun eine Spinne die Mörderin war oder ein anderes Insekt, vermochte ich leider nicht festzustellen, doch zeugt das außerordentlich feine und dichte, sackartige Gewebe von großer Intelligenz der Verfertigerin.

H. Gauckler, Karlsruhe.



Die absichtliche Verbreitung von ansteckenden Krankheiten unter den Tieren geschieht neuerdings zu dem Zweck, letztere, weil schädlich, zu vernichten. Unter Frank H. Snow, Professor der Universität von Kansas, werden jetzt eine Reihe solcher Untersuchungen im Interesse des Ackerbaues vorgenommen. In diesem eigentümlichen Falle sind die Experimente gewagt, sie heilen keine Krankheit, sondern verbreiten eine solche. Die besondere Abteilung des Professors Snow ist in der markanten Sprache des Westens als das Insekten-Hospital bekannt, weil dort den der Ernte schädlichen Insekten eine Krankheit künstlich eingepflicht wird; dieselben werden dann an die Farmer verschickt, um auf deren Plantagen die ihnen infizierte Krankheit weiter zu verbreiten und so, wie man hofft, die Zerstörung ihres eigenen Stammes zu bewirken. In der letzten Saison wurden nach einer Mitteilung des „Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz“ solche mit Krankheiten infizierte Insekten an 3000 Farmer allein in Kansas versandt.



Lebensverhältnisse von *Melolontha vulgaris* und *hippocastani* in Niederbayern. Aus No. 1 der „Illustrierten Wochenschrift für Entomologie“ entnehme ich, daß Ihnen Beobachtungen über *Melolontha* erwünscht sind. Ich bin in der Lage, über die Lebensverhältnisse von *Melolontha* in Niederbayern folgendes mitzuteilen:

Melolontha vulgaris ist in Niederbayern nicht gleichmäßig verbreitet. Besonders zahlreich ist ihr Auftreten in den Flußthälern, so in der Donauebene, im Isarthal. Ihr Vorkommen im bayerischen Walde und im Rothale kann nur als ein mäßiges bezeichnet werden, das für die Pflanzenwelt von kaum

fühlbarem Schaden sein dürfte. In einigen Gegenden, z. B. an der oberen Vils, ist ihr Auftreten an Zahl ein so geringes, daß sie von vielen Leuten nicht einmal gekannt wird.

Wo *M. vulgaris* zahlreich erscheint, kann leicht eine dreijährige Flugperiode beobachtet werden; so waren die Jahre 1886, 1889, 1892 und 1895 sogenannte Maikäferjahre, welche auffallend mit den sog. Mäusejahren der Donauebene zusammentreffen, so daß also auf einen an Maikäfern reichen Mai ein Herbst mit Mäusefraß zu erwarten ist. Auch das schädliche Auftreten von *Phyllopertha horticola* L. fällt in die gleichen Jahre.

Von *M. hippocastani* konnten keine Flugjahre beobachtet werden, wie überhaupt diese Art in Niederbayern nirgends häufig sein wird. Sie erscheinen meist erst im Monat Juni und wurden besonders auf Weiden gefunden.

Noch sei erwähnt, daß im letzten Maikäferflugjahre (1895) die Varietät *M. vulgaris ruficollis* Muls. sehr häufig zu finden war, daß aber das Jahr 1896, das an Maikäfern sehr arm war, durchgehends dunkle Exemplare von *M. vulgaris* aufwies.

Straßkirchen, Niederbayern.

J. Richtsfeld.



Exkursionsberichte.

(Unter dieser Rubrik bringen wir kurze Mitteilungen, welche auf Exkursionen Bezug haben, namentlich sind uns Notizen über Sammelergebnisse erwünscht.)

Am 7. Mai wurden in der Jungfernheide bei Berlin gefangen:

Anthocharis cardamines ♂♂ und ♀♀, zahlreich.

Vanessa levana, größtenteils frisch, zahlreich (einige dunklere Exemplare).

Vanessa c-album, überwintert: Unterseite hell, linke Seite mit undeutlicher C-Zeichnung.

Lycæna argiolus, frisch, ♂♂ häufig (♀♀ selten).

Syrichthus alveolus, frisch, ♂♂ häufig.

Lophopteryx camelina, frisch, 1 Stück.

Drepana curvatula, 1 ♂.

Lythria purpuraria, ♂♂ und ♀♀, frisch, häufig.

Am 9. Mai wurden gesammelt in der Nähe der Station Halensee 8 Puppen von *Trochilium apiforme*.

Am 15. Mai in der Potsdamerstraße gefangen: 1 *Notodonta trepida* ♂, abgeflogen.

O. Schultz, Berlin W.



Den Herren Mitarbeitern für die eingesandten Artikel besten Dank. Zum Abdruck gelangen die Beiträge von

Herrn Prof. Dr. Rudow; Herrn Dr. Chr. Schröder; Herrn H. Gauckler; Herrn J. Richtsfeld; Herrn Prof. S.; Herrn O. Schultz; Herrn Prof. Dr. K.; Herrn C. Schenkling; Herrn Prof. Sajó.

Die Redaktion.

Für die Redaktion: Udo Lehmann, Neudamm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Wochenschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bunte Blätter. 243-244](#)